

## Gaudium (36)

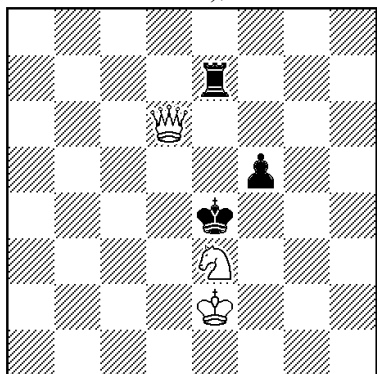
Der Zweizüger Nr. 95 [*Gaudium (35)*], Matt in 2 Zügen von Gyula Neukomm, **Kontrollstellung: Weiß: Kb7, Da1, Le6, Sg5 (4); Schwarz: Kd6, Lh7, Sg8, Bc5, Bc6, Be7, (6)]** zeigt einen optisch ansprechenden Eckschlüssel **1.Dh8!** (Zugzwang). In den Varianten **1. .. L~/S~/c4** muss Weiß weitere schöne lange Züge ausführen: **2.Dh1/Db8/Dd4#**. Etwas für's Auge.

Häufig werde ich gefragt, was denn ein **Plagiat** sei. Ein Plagiat ist eine Fälschung, ein nachgemachtes Stück, im künstlerischen und problem-schachlichen Sinn schlicht und einfach ein geistiger Diebstahl. Wer fremde Schachprobleme unter seinem eigenen Namen veröffentlicht, ist ein **Plagiator**. Diese Primitivlinge kopieren i.d.R. alte Aufgaben 1:1 und senden sie, häufig in kleineren Schachspalten (aber nicht immer, selbst „Die Schwalbe“ ist in der Vergangenheit nicht verschont geblieben!) unter eigenem Namen neu ein. Andere gehen vermeintlich recht pfiffig vor. Sie verändern alte Aufgaben durch Drehung, Spiegelung, Hinzufügen oder Weglassen von Steinen.

Zum Glück wird es in der heutigen Zeit immer schwieriger, als Plagiator unerkant sein Unwesen zu treiben. Riesige Problemdatenbanken machen es möglich, immer zuverlässiger - teilweise auch uralte - Plagiate aufzuspüren.

Ein anderes, zum Glück selten vorkommendes Kapitel ist es, wen man beim Komponieren einer (eigenen!) Aufgabe zufällig und ohne Kenntnis auf eine Idee oder Stellung stößt, die schon eine erfolgreiche Veröffentlichung hinter sich hat. Mir selbst ist dies bisher dreimal passiert, bei ca. 350 veröffentlichten Aufgaben also weniger als 1% Wahrscheinlichkeit. Ein Beispiel möchte ich Ihnen zeigen:

Nr. 96 Gunter Jordan\*), Freie Presse 1993

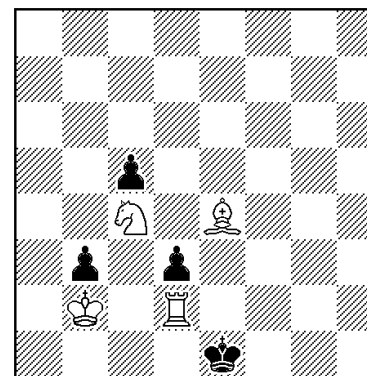


Matt in 2 Zügen (3+3)

Die Aufgabe zeigt einen zweifachen Mattwechsel zwischen Satz und Lösung: 1. .. f4/Te5 2.Dd5/Db4#, **1.Sc4! (droht 2.Sd2#) f4/Te5 2.Dd3/Dxe5#**. Mit nur 6 Steinen eine „erstaunliche Leistung“ schrieb damals Michael Schreckenbach aus Dresden. Doch auch er ahnte nicht, dass fast die gleiche Aufgabe ihre Feuertaufe schon längst bestanden hatte. Miniaturensammler Wolfgang Alexander Bruder aus Dossenheim wies darauf hin, dass die Aufgabe steingetreu vorweggenommen ist durch Stefan Dittrich, Wetscherny Charkiw, 1982, mit der gleichen Stellung, nur alle Steine um 1 Linie nach links verschoben (also wKd2, sKd4 usw.). Über dem Diagramm hätte damals richtigerweise der Name von Schachfreund Dittrich stehen müssen.

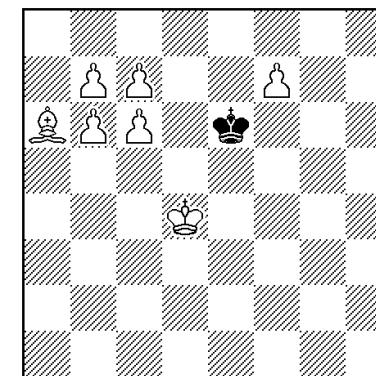
Werden bewusst von Autoren Elemente früherer Aufgaben in die eigene Komposition eingebaut und ist trotzdem noch genügend Eigenständigkeit vorhanden, so muss dies über dem Diagramm deutlich vermerkt sein. Entweder wird der neue und der alte Autor über das Diagramm geschrieben (Beispiel siehe **Nr. 97**) oder man gibt über dem Diagramm die neue Aufgabe als Version der alten Aufgabe an. Wem das zu kompliziert ist, der schaue einfach auf das Diagramm **Nr. 97**, welches ich Ihnen gleichzeitig mit dem Urdruck von „Kuno“ (**Nr. 98**) als heutige Hausaufgabe präsentiere. Viel Spaß beim Lösen.

Nr. 97 Dr. Werner Speckman  
Hamm, Europa-Rochade 1990  
nach P.A. Orlimont



Matt in 4 Zügen (4+4)

Nr. 98 Klaus-Peter Zuncke  
Erfurt, Urdruck



Matt in 3 Zügen (7+1)

Die Lösungen gibt es im nächsten **Gaudium**.

Gunter Jordan, Jena

\*) richtigerweise: Stefan Dittrich, Wetscherny Charkiw, 1982